

## Trauer um Frank-Patrick Steckel

„Der Regisseur, Übersetzer und Intendant Frank-Patrick Steckel ist am 25. Januar 2024 verstorben. Das teilt seine Familie mit.“ So lautet die Meldung auf „Nachtkritik“<sup>1</sup>.

Und ich möchte etwas hinzufügen, vielleicht nur hervorheben, das m. E. in der Aufzählung verborgen liegt: Frank-Patrick Steckel, Regisseur, Übersetzer und Intendant, war Dramaturg. In seiner langen Zeit am Theater – beginnend mit dem Hamburger Studententheater, das er gründete, dessen erstes Stück gegen den Vietnam-Krieg er im Kollektiv schrieb, dessen Vorsprechen für die Aufnahme ins Ensemble er in der Mensa veranstaltete und dessen Regie er übernahm mit nationalem (Erlangen) und internationalem (Nancy) Erfolg – arbeitete Steckel manchmal auch nominell als Dramaturg, und ich behaupte: als Regisseur, Übersetzer und Intendant immer.

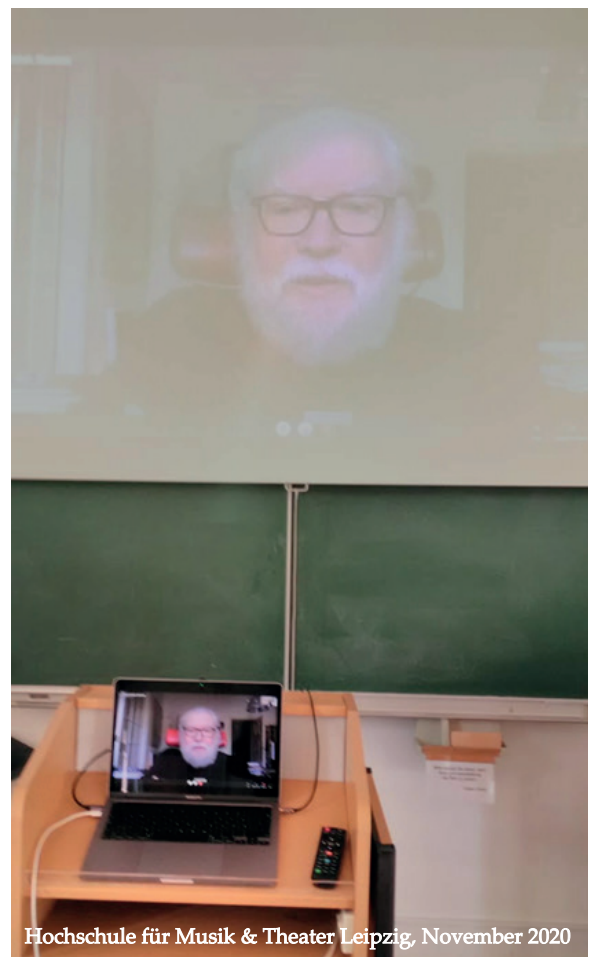
Ich habe gern mit Steckel gesprochen, weil er mit seiner blühenden Phantasie aus den Texten aller Epochen auf poetische Weise denkend das ihnen einbeschriebene Theater herauslesen konnte. Er las, übersetzte und inszenierte virtuos, was ein Text szenisch will und kann. Den Dramaturgen als Intendant höre ich, wenn er sagt, er habe immer gewußt, welches Stück er spielen wolle, der Dramaturg als Regisseur erklärt in einer Videokonferenz an einem Montag im November 2020 den Dramaturgiestudent/innen der HMT, was und wie seine Inszenierung von Else Lasker-Schülers Stück „Die Wupper“ pointiert spielen und sprechen konnte, wenn die gemalte Wupper (im Bühnenbild von Johannes Schütz) senkrecht zur Rampe Richtung Publikum fließt und die Bühne in Hälften teilt. In einer zweiten Videokonferenz am Dienstag erklärt der Dramaturg als Übersetzer und Regisseur, wie eine von ihm initiierte Recherche im Petersburger Tschechow-Archiv dazu führte, eine deutlich längere Fassung des Stücks „Die Möwe“ zu rekonstruieren, in der fragwürdige Striche und Korrekturen durch Tschechows Künstlertheater-Dramaturgen Nemirowitsch-Dantschenko rückgängig gemacht sind und die Logik der Komödie wiederhergestellt ist<sup>2</sup>.

Steckel als Übersetzer von Tschechow, Shakespeare<sup>3</sup>, Molière, Calderón, zuletzt Lord Byron<sup>4</sup> schafft es mit seiner besonderen sprachlichen Phantasie und Erfindungskraft, denkend und dichtend die Versmaße der Texte, ihre ureigene Form, im deutschen Text zu realisieren. Das ist von unschätzbarem Wert, will man die Werke verstehen und mit ihrer sprachlichen und poetischen Komplexität auf der Bühne arbeiten.

Vor kurzem hat er mir von den Anfängen im Studententheater in Hamburg, vielleicht auch in Bremen erzählt. Vom Anti-Vietnam-kriegsstück „Ami go home“ aus Stern- oder Spiegel-Berichten, zu dem Peter Stein anreiste und ihn befragte, das von der Uni-versitätsleitung verboten wurde mit dem Argument, der Titel sei ein „Angriff auf eine befreundete Staatsmacht“. Steckel erzählt, er habe die plakatierten Ankündigungen auf dem Campus überklebt mit dem neuen Titel: „Angriff auf eine befreundete Staatsmacht“, und das wurde akzeptiert.

Er war von Anfang an Intendant, Autor und Regisseur. Zugleich, das ist das Verbindende an allen Arbeiten, Dramaturg: Leser und Urheber.

Annette Storr



1 <https://www.nachtkritik.de/meldungen/regisseur-frank-patrick-steckel-gestorben>

2 <https://phloxix productions/baustellen/>

3 <http://www.shake-speare.de/Steckel.html>

4 <https://nachtkritik.de/nachtkritiken/deutschland/berlin-brandenburg/berlin/volksbuehne-am-rosa-luxemburg-platz-berlin/sardanapal-volksbuehne-berlin-fabian-hinrichs-lord-byron>